

# Zeitung



## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Donnerstag den 26. Januar.

### Inland.

Berlin den 22. Januar. Der bisherige Advokat Anton Victor Zeuzius ist zum Anwalt beim Landgerichte zu Trier bestellt worden.

Se. Durchlaucht der Statthalter des Großherzogthums Posen, Fürst Anton Radziwilk, ist von Teplicz hier angekommen.

Der General-Major und Kommandeur der 5ten Infanterie-Brigade, von Uttenhoven, ist von Magdeburg hier angekommen.

### Ausland.

#### Frankeich.

Paris den 12. Januar. In der gestrigen Sitzung der Pairskammer wurde der Beschluß gefaßt, die Dimissionschreiben derjenigen Pairs, welche resignirt haben, durch den Druck bekannt zu machen und unter die Kammermitglieder zu vertheilen. Die Kammer nahm sodann den Gesetzworschlag in Betreff der endlichen Feststellung des Budgets von 1829 mit Ausnahme einiger Artikel mit 91 gegen 2 Stimmen an.

So wie gestern der Temps die Anzeige von der Weigerung Oesterreichs brachte, den Traktat der 24 Artikel zu ratifiziren, so behauptet er auch heute von der Weigerung Preußens unterrichtet zu seyn.

Die Quotidienne will von einer Demarche der gesamten Opposition bei König Ludwig-Philipp unterrichtet seyn, um ihn zu vermindern, den Betrag der Civilliste, auf 8 Mill. ermäßigt, anzunehmen.

Die bedeutendsten Banquierhäuser von Paris, wie die der H. Aguado, Fuld, Hagermann und Rothschild haben sich vereinigt, um Hrn. Kessner einen Beweis des Urtheils zu geben, den sie an seinem Schicksal nehmen, ihm die nöthige Summe zum Arrangement seiner Angelegenheiten vorzustrecken. Eins dieser Häuser soll sich für 100,000 Fr. engagirt haben.

Die Revolution will Krieg, allein sie wird keinen bekommen — so überschreibt die Gazette einen Artikel, worin sie unter Andern sagt: „Wir gehören sicherlich nicht zu denjenigen, welche den fremden Kabinetten große Sympathie und viel guten Willen für die Juliusrevolution zutrauen; allein von dem Augenblick an, wo sich diese Revolution von selbst in ihre eignen Gränzen einschloß und auf ihrer Stirne alle Symptome der Schwäche und des Verfalls trägt, sieht man nicht leicht ein, wozu ein Kreuzzug gegen dieselbe dienen soll.“ — „Die Revolutionen“, sagt dies Blatt an einem andern Orte, „erhalten stets ihre Veranlassung von Oben. Die Verderbtheit des Hofadels hat die Monarchie im J. 1790 ins Verderben gestürzt. Auch die letzte Revolution nahm ihren Ursprung nicht in den Straßen; sie erzeugte sich in den goldenen Sälen der Tuilerien, und dauerte nicht vom 29. Juli und 7. August 1830, sondern vom 7. Nov. 1827 und 4. Jan. 1828. Karl X. absolutistische Kamarilla hat, wie Jedermann weiß, mit den Ordonnanzen geendigt, wodurch der Thron umgestürzt worden.“

Man liest im Imparcial von Besançon: Wir erfahren, hier sei der Befehl angekommen, die Neuenburger Flüchtlinge 60 Stunden weit von der Gränze zu entfernen.

Der Moniteur enthält Folgendes: „Wenn man

dem Journal le Temps Glauben schenken wollte, so befände sich der Präsident des Ministerraths im Kampfe mit dem Kriegs-Minister und sähe sich genöthigt, seinem Kollegen unter der Hand in der Kammer und namentlich bei den Beratungen über das Budget Hindernisse zu schaffen. Wir beschränken uns auf die Versicherung, daß diese Angabe völlig ungegründet ist."

Die in Brest befindlichen Portugiesischen Flüchtlinge haben eine Bittschrift an die Königin Donna Maria gerichtet, worin sie um die Erlaubniß nachsuchen, an der Expedition gegen D. Miguel Theil nehmen zu dürfen.

Lyon den 9. Januar. Gleich der Stürmung des Café Fereol zu Marseille hat in Toulon sich am 3. d. ein ähnlicher Auftritt ereignet, bei dem die Karlisten den Kürzern zogen. Der Vorfall wird in dem Aviso von Toulon anders als in der karlistischen Marseiller Gazette erzählt. Nach dem Ersten sind die Karlisten, nach dem Letztern die Liberalen die Aufforderer gewesen. Bei der Aufregung der Gemüther im südlichen Frankreich ist das aber gleichgültig, da sich Ursache und Wirkung oft so nahe in einander schlingen, daß man nur auf das letzte Resultat zu sehen hat. Und das ist, daß gegen 300 Patrioten eine Schänke vor dem italienischen Thore, in der sich eine Menge Karlisten befanden, mit Sturm einnahmen; daß sich durch Beistand einiger Liberalen die Versammelten aus Hintertüren und Fenstern flüchteten, und so ihr Leben retteten, daß dennoch drei Personen ergriffen und in Verwahrhaft gebracht wurden, und daß die ganze Scene mit Spaziergängen der Sieger unter Absingung patriotischer Lieder endete. Ein Waffendepot hat man in dieser Schänke, vormalß zu den drei Lilien, nicht gefunden, so wenig als in den benachbarten Häusern. Die Marseiller Karlistenzeitung macht dazu die Bemerkung, daß es eine Fatalität der Juliusregierung sei, jede Woche mit einem neuen Aufstande bezeichnet zu sehen, und in der That ist es sonderbar, wie das argwöhnische Volk mit größerer Strenge gegen die Freunde der alten Dynastie zu Felde zieht, als es die Regierung zu thun vermag.

#### Niederlande.

Aus dem Haag den 11. Januar. Die Linie zwischen Breda und Bergen op Zoom ist, wie man vernimmt, vornehmlich deshalb so stark mit Truppen besetzt worden, weil man dem Schleichhandel vorbeugen will, der besonders in dieser Gegend sehr stark um sich gegriffen hat.

Die „Rotterdamische Courant“ ist der Meinung, daß wahrscheinlich nur die jetzigen Bewegungen der Holländischen Armee, die ihre Kantonnirungen verändern, schuld daran sei, daß die Belgier so in Alarm gerathen und sich rüsten. Der zehntägige Feldzug des August ist dort noch in allzu gutem Gedächtniß.

Brüssel den 12. Jan. Der Moniteur widerlegt die Angaben des Messenger de Gand, wenn dies Blatt die Behauptung aufstellt, daß Belgische Ministerium sei bereit, den Forderungen Hollands in Betreff der freien Schiffahrt auf den Holländischen Binnengewässern nachzugeben, eine Nachgiebigkeit, die zwar von Frankreich begünstigt, von England aber ungen gesehen worden. Diese Nachricht ist, dem Moniteur zufolge, durchaus falsch, indem von Seiten des Ministeriums keine Zustimmung zu einem Vorschlag habe gegeben werden können, da er gar nicht gestellt worden, und Frankreich und England in diesem Punkte ganz übereinstimmend dächten. Zu gleicher Zeit widerlegt der Moniteur das Gerücht, als ob die Belgische Regierung die Nachtraktat von der Weigerung Rußlands, den Traktat der 24 Artikel zu ratifiziren, erhalten habe. Die Absichten Rußlands sind durchaus noch nicht offiziell bekannt geworden und der Regierung ist bis jetzt noch keinerlei Depesche zugegangen.

Der Courier de la Meuse ist ebenfalls der Ansicht, daß ein Europäischer Krieg, so wie die Lage der Dinge jetzt ist, nur von der republikanischen Partei in Frankreich ausgehen könne, wenn selbige nämlich die Oberhand gewinne, und die H. H. Mauguin und Lamarque an die Spitze der Geschäfte treten.

Die Bewegungen der Belgischen Truppen nach der Holländischen Gränze sind in Folge neu eingegangener Befehle wieder eingestellt worden. Die Befehle lauten jedoch, sich aufs erste Signal zum Abmarsch bereit zu halten.

Wir können mit Grund behaupten, daß in der Holländischen Armee keine feindselige Bewegung stattgefunden.

Einer der ersten Waffenfabrikanten zu Lüttich hat von dem Pascha von Egypten den Auftrag erhalten, für Rechnung Egyptens 40,000 Gewehre zu liefern.

Gené den 11. Januar. Gegen 3 Uhr Nachmittags hat der König durch ein Spalier von Linientruppen und Bürgergarden und unter ungeheurer Zulauf des Volkes seinen Einzug in die Stadt gehalten. Die Civil- und Militärbehörden erwarteten den König am Brüsseler Thore. Man bemerkte unter ihnen den General Nielson und seinen ganzen Generalstab. Heute Abend wird der König im Theater erscheinen. Er wird morgen in der Nacht wieder abreisen, nachdem er die Truppen gemustert und dem Feste beigewohnt haben wird, welches die Stadt ihm zu Ehren veranstaltet hat.

Hr. Dixon und noch ein anderer Herr sind vorgestern verhaftet und ins Fort abgeführt worden. \*) Man spricht von vielen Verhaftungen, welche vorgenommen werden dürften, wenn der Krieg ausbrechen sollte. Die Militärbehörde benutzt augenscheinlich das Vorrecht des Belagerungszustandes. — Es ist Befehl eingegangen, daß alle Bürgergarden vom ersten Aufgebote sich marschfertig halten sollen.

\*) Er ist bereits wieder in Freiheit gesetzt.

Nach Privatbriefen aus dem Haag sieht man daselbst die von der Konferenz gegebene Antwort auf die Niederländische Denkschrift für nichts anders an, als eine persönliche Rechtfertigung der Mitglieder der Konferenz.

### Großbritannien.

London den 10. Januar. Der Sun sagt: „Seit mehreren Jahren ist keine so große Aufregung in den politischen Zirkeln zu bemerken gewesen, als in den letzten Tagen. Kabinetts-Kouriere aller Nationen durchkreuzen den Kanal und verbreiten sich nach allen Richtungen. Es muß etwas sehr Wichtiges vorgehen, was zu dieser ungewöhnlichen Bewegung Anlaß giebt. Am Sonnabend gingen schon mehrere Kouriere ab, und am Sonntag folgten ihnen fünf andere. Die Depeschen des Fürsten Lieven waren so dringend, daß der Russische Kourier am Sonnabend in einem offenen Boote über den Kanal setzte. Man versichert, daß die Beschlüsse des am Sonnabend gehaltenen Kabinettsrathes zu dieser außerordentlichen Bewegung der Diplomatie Veranlassung gegeben hätten.“

Der Lord-Kanzler Brougham soll auf seinem Landsitz Brougham-Hall einen leichten Anfall der Cholera, jedoch, wie unsere Zeitungen versichern, der sogenannten Englischen (sporadischen) Cholera, gehabt haben. Jetzt befindet er sich wieder wohl und ist im Begriff, nach London zurückzukehren.

Ueber die neue Pairs-Creirung sagt die Morning-Post: „Die Personen, denen Graf Grey die neue Würde füsamer, knechtischer und gelegentlicher Pairs ertheilen will, werden wohl thun, nicht allein über die schwimpfliche, sondern über die wahrhaft gefährliche Lage nachzudenken, in welche sie sich durch Annahme dieser erniedrigenden Erhöhung setzen würden. Daß derjenige ein großes Verbrechen begeht, der auch nur im Entferntesten Theil an einer Verschwörung nimmt, die die Entwürdigung des Oberhauses zum Zweck hat, wird wohl Niemand, der nur im geringsten die konstitutionellen Begriffe zu würdigen weiß, zu bestreiten wagen.“

Von 47 Engländern, welche zu Canton anständig sind, ist eine Bittschrift an das Parlament gerichtet, in welcher dieselben dringend um Genugthuung und Abhülfe wegen der Unwürdigkeiten und Ungerechtigkeiten ansuchen, die ihnen von der Chinesischen Regierung widerfahren sind. Sie bemerken, daß es der Würde Englands angemessen sei, nicht länger so ehrerbietig, man möchte sagen unterwürdig, gegen jene Regierung zu seyn, vielmehr darauf zu bestehen, daß ein Repräsentant Großbritanniens am Hofe von Peking selbst residire und gehörig respektirt werde. Zugleich schlagen sie vor, sich der Insel Macao zu bemächtigen, um von dort aus diesem Begehren Nachdruck zu verschaffen und gelegentlich die unversämten Behörden von Canton zu züchtigen.

London den 13. Januar. Die Brighton-Gazette

meldet, daß der ganze K. Hof, den König eingeschlossen, sich wegen der herrschenden Kinderpocken habe vacciniren lassen und daß die ganze K. Familie mehr oder weniger krank sei, F. W. und Lady Mary Fox ausgenommen.

D'Connell's „Nationalrath“ von Irland ist so zusammengeschrumpft, daß er sich geduldet gesehen, eine bloße Privatversammlung desselben bei verschlossenen Thüren in Dublin zu halten, eine Art von Koch- und Winkelversammlung, kurz etwas, das er, wenn es von Andern geschah, nie genug als feigherzig, jämmerlich, erbärmlich u. s. w. zu bezeichnen wußte.

Auch die Morning-Chronicle sagt: „Wir können aus guter Quelle versichern, daß Oesterreich, Rußland und Preußen unserer Regierung bestimmte Versicherungen gegeben, daß der Traktat ratificirt werden würde.“

Die Times melden, daß Fürst Czartoryski, der sich jetzt hier befindet, vor einigen Tagen die Nachricht erhalten, daß seine herrliche Besißung Pulawi an der Weichsel, nebst dem, was von seinen ungeheuern Bücher- und Kunstsammlungen der Plünderung im Kriege noch entgangen, confiscirt und dem Fürsten Paszkiewicz als Eigenthum zuertheilt worden sei.

Eine Huller Zeitung berichtet, daß die Regierung eben einen Kontrakt über die Verproviantirung von 15 Linien Schiffen abgeschlossen habe. Als Gerücht wird hinzugefügt, daß diese Schiffe vorläufig im Humber stationirt werden sollen.

Die Lissaboner Zeitungen vom 26. bis zum 31. December enthalten keine politische Neuigkeiten. Der Morning-Herald enthält ein Privatschreiben aus Lissabon vom 24. December, worin es unter Anderem heißt: „Die Personen, welche am besten von den Portugiesischen Angelegenheiten unterrichtet sind, waren immer der Meinung, daß Dom Miguel sich hauptsächlich auf den Beistand Spaniens verlasse, und jeden Tag scheint sich diese Ansicht mehr zu bestätigen. General Campbell kehrte von Madrid hierher zurück und brachte eine Abschrift der Rede des Königs von England mit, welche hier allgemein als der Sache Dom Pedro's günstig betrachtet wird und einen starken Eindruck auf die Gemüther der Anhänger Dom Pedro's hervorbrachte zu haben scheint. Es ist keinem Zweifel unterworfen, daß Sir F. Campbell die Kavallerie kommandiren wird, und was kann England dagegen einwenden, da es erwiesen zu seyn scheint, daß Dom Pedro Englische und Französische Offiziere in seinem Dienste hat? Seit Abgang der Truppen nach der Küste ist es in Lissabon so ruhig, wie in einer Landstadt; jede Partei scheint voll Vertrauen in den Erfolg ihrer Sache; aber diese Angelegenheit berührt nur die höheren Stände, die mittleren und die niederen Klassen wissen wenig davon und scheinen sich auch wenig darum zu bekümmern. Ein

Punkt, worin alle übereinstimmen, ist der, daß D. Miguel's Finanzen sich in einem beklagenswerthen Zustande befinden. Die gezwungene Anleihe geht nur höchst sparsam ein. Der Graf von Povo und mehrere andere Edelleute haben sich sehr beleidigt gefühlt, daß ihre Namen in der Liste neben den Namen von Kaufleuten aufgeführt wurden. Auf ihren Antrag ist diesem Uebelstande abgeholfen worden. — Ich erfahre so eben, daß Hr. Hoppner bei der Portugiesischen Regierung angefragt hat, warum sie erlaube, daß Spanische Soldaten in die Armee aufgenommen würden, und daß er Vorstellungen dagegen gemacht hat. Ueber die ihm hierauf ertheilte Antwort verlautet noch nichts."

Aus Lissabon wird vom 1. d. bestätigt, daß D. Miguel fortwährend sehr krank sei. Von der Zwangs-Anleihe von 250,000 Pfd. Sterl. waren circa 40,000 eingegangen. Die Zurüstungen dauerten fort. Unser Kriegsschiff Keenge von 74 Kanonen war angekommen, so wie die Brigg Victor aus Porto.

#### Portugal.

Lissabon den 24. Dezbr. Ein Regiment royalistischer Freiwilligen ist am 21. aus Lamego hier eingetroffen. Man wunderte sich Anfangs über seine bessere militärische Haltung, und hat an ihnen einen gewissen kriegerischen Geist bemerkt, den unsere armen Milizen nicht besitzen. Jetzt ist das Räthsel gelöst. Von den 900 Mann, aus welchen das Regiment besteht, sind mehr als die Hälfte Spanier, welche für Spanische Deserteure gelten.

Die anfänglich schlechte Stimmung unter den Miliztruppen der Provinzen geht jetzt in Desertion über. Nach den Berichten, welche der Kriegsminister erhalten hat, sind vom 17. bis zum 24. Dezbr. nicht weniger als 970 Mann desertirt. Ein großer Theil dieser Mannschaften hält sich in Lissabon oder seinen Umgebungen auf, da sie sich aus Furcht vor den miguelistischen Behörden scheuen, nach Hause zu gehen.

Montag den 30sten d. M. um 9 Uhr Morgens wird der öffentliche Verkauf von ppr. 150 Train-Pferden, auf dem hiesigen sogenannten Kanonen-Platz, fortgesetzt werden.

Die Verkaufsbedingungen sind bereits in No. 290. dieser Zeitung v. Z. bekannt gemacht, weshalb wir hierauf Bezug nehmen.

Posen den 23. Januar 1832.

Königl. Militair-Intendantur.

#### Bekanntmachung.

Gestern Abend zwischen 6 und 7 Uhr ist meinem Commissarius von einer unbedeckten Britische auf der Fahrt vom Dom bis auf den hiesigen Ring, ein Paket mit folgenden Sachen:

1) ein olivengrüner tuchener Ueberrock,

- 2) eine weißgestreifte Weste,
- 3) ein Schnupftuch,
- 4) drei Vorhemdchen, und
- 5) ein Altkleid, betitelt: „Beystandbriefung von Zakzewo“, in welchem verschiedene Dokumente sich befanden, verloren gegangen.

Wer diese Sachen in meinem Hause, Wilhelmstraße No. 176. an den Landgerichts-Sekretair Hefke abgibt, erhält von mir eine Belohnung von Dreißig Thalern.

Posen den 24. Januar 1832.

Anton von Łęcki.

Der herrschaftliche Garten zu Smieszkowo,  $\frac{1}{2}$  Meile von Czarnikau, ist auf mehrere Jahre zu verpachten, mit allen Nützungen, als: Gartenland, Mist- und Spargelbeeten, einem Weinberge, Obstbäumen und ausländischen Bäumen und Stauden-Gewächsen und dergleichen Schulen; mit einem absonderten Gehöfte, Stallungen und sehr bequemen Wohnhause. Zum Wächter wird ein Gärtner gewünscht, dem auch die Propagation überlassen werden kann. Das Nähere ist beim Dominio zu erfahren. Zugleich wird bemerkt, daß in diesem Garten einige Hundert wilde Kastanien-Stämme zu haben sind, ganz besonders zur Verpflanzung von Aaleen geeignet.

Landwirthen, welche ihre Vorräthe von Rappß und Rüppß noch nicht verkauft haben, diene zur Nachricht, daß ich jede Quantität Rappß- und Rüppß-Saat zu den jetzt bestehenden Preisen anzukaufen bereit bin. Posen den 25. Januar 1832.

Der Kaufmann S. Wielefeld.

#### Getreide-Marktpreise von Posen, den 25. Januar 1832.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	von			bis		
	Rosk.	Pjzr.	sh.	Rosk.	Pjzr.	sh.
Weizen . . . . .	2	12	6	2	15	—
Roggen . . . . .	1	12	6	1	15	—
Gerste . . . . .	1	5	—	1	7	6
Hafer . . . . .	—	22	6	—	25	—
Buchweizen . . . . .	1	15	—	1	17	6
Erbsen . . . . .	1	12	6	1	17	6
Kartoffeln . . . . .	—	15	—	—	16	—
Heu 1 Ctr. 110 H. Preß.	—	20	—	—	22	6
Stroh 1 Schock, a 1200 H. Preuß.	5	—	—	5	10	—
Butter 1 Faß oder 8 H. Preuß.	1	25	—	2	—	—